

PRINZ HAMLET. EIN THEATERSTÜCK FÜR KINDER AB 8 JAHREN? ZUR K. F. WAECHTER-BEARBEITUNG DES HAMLET-STOFFES

Ursula Wittstock M.A.

Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca/Klausenburg

Abstract: *The paper deals with the matter of age-appropriate contents of drama and theatre representations for children. After a short theoretical introduction and a historical survey of dramatic texts for children we attempt to find an answer to above mentioned matter. Therefore we present a play by K.F. Waechter, „Prinz Hamlet“ together with a didactical adaptation.*

Keywords: *Drama, theater for children, stage plays for children*

I. Vorbemerkungen zum Kindertheater: das Theater für oder mit Kinder(n)

Zu den kinderliterarischen Texten zählen auch jene, die nicht primär als Lese- oder Vorlesestoff gedacht sind, sondern für eine theatralische Aufführung verfasst wurden. Man spricht in diesem Rahmen von Kinderdramatik bzw. Kindertheater, sofern die Textvorlage in Schauspiel umgesetzt wird. Gerd Taube (2000) spezifiziert den Begriff *Kinderdramatik* bzw. *Kindertheater* indem er von *intentionaler Kinderdramatik* und *intentionalem Kindertheater* spricht, und damit Texte und Aufführungen meint, die nach Auffassung von Instanzen der Erwachsenenwelt (z.B. Eltern, Schule, Theater) als angemessene Lektüre bzw. angemessenes theatralisches Angebot gelten. Innerhalb dieses Korpus spricht Taube weiterhin von *spezifischer Kinderdramatik* bzw. *spezifischem Kindertheater*, als ein engeres Korpus, das jene Texte und Aufführungen bezeichnet, die von vornherein für Kinder verfasst wurden. Hierunter zählen auch Bearbeitungen von Stücken der allgemeinen Dramenliteratur. Diese Texte sind keineswegs nur als Lesedramen, sondern vor allem als Spielstoff (auch) für Kinder gedacht.¹

Der Einfachheit halber wird weiterhin der begriffliche Unterschied zwischen Drama und Theater nicht mehr getan und wir beziehen uns mit dem Begriff Kindertheater sowohl auf das Stück als Text, als auch auf das Spiel.

So kann behauptet werden, dass das Kindertheater die szenische Darbietung

¹ Diese Begriffe gelten ebenso für Texte und Aufführungen die Jugendliche als Rezeptoren haben.

Prinz Hamlet. Ein Theaterstück für Kinder ab 8 Jahren?
Zur K. F. Waechter-Bearbeitung des Hamlet-Stoffes
Ursula Wittstock

für Kinder oder *mit* Kindern bezeichnet. Das *für* oder das *mit* entscheidet nicht ausschließlich der Verfasser des Kindertheaterstücks selber, sondern lediglich die Akteure, die die Textvorlage mittels theatralischer Elemente - Sprache, Gestik, Kostüm, Requisiten, Bühnenbild, - zur Darbietung bringen. Dies können professionelle Schauspieler sein oder Laien. Das Laienspiel bezeichnet hier alle Formen des nicht professionellen Theaters, vom Schultheater zum Amateurtheater der freien Gruppen oder Vereine (Kinder, Jugendliche, Erwachsene).

Aus Sicht der Theaterpädagogik unterscheidet man im letzteren Fall auch nach prozessorientiertem oder produktbezogenem Spiel. Mit anderen Worten handelt es sich um Konzepte der Theaterpädagogik die die Theaterarbeit mit Kindern unterschiedlich akzentuieren: sei es durch spielerische Aneignung von Ausdrucksmöglichkeiten oder spielerische Auseinandersetzung mit dem Dramentext, bis hin zur totalen aufführungsbezogenen Theaterarbeit.²

Im Sinne der Intentionalität von Texten und Aufführungen (siehe oben) stellt sich nun die Frage nach der altersgerechten Thematik für Kindertheater. Autoren von Kinderdramatik helfen uns mitunter, indem sie auch die Altersgruppe nennen für die das Stück verfasst wurde. Ebenso tun es die professionellen Bühnen in der Ankündigung ihrer Vorstellungen. Eine weitere Informationsquelle ist der Kindertheaterführer. Doch was sind kindergerechte Inhalte von Stücken?

II. Kurzer historischer Themenabriss

Wirft man einen Blick auf die Geschichte des Kindertheaters im deutschsprachigen Raum so lassen sich folgende thematische Ansätze erkennen. Die Anfänge des Kindertheaters wurzeln im „didaktischen“ Theater, das den Schulunterricht durch Spiel ergänzen sollte. Die Ursprünge lassen sich nicht genau datieren; der Kindertheaterführer³ geht zurück auf Wegbereiter im 18. Jahrhundert, auf den Fabelautor Gottlieb Konrad Peffel (1736-1809) und Christian Felix Weiße (1726-1804), dem Herausgeber der ersten Kinderzeitschrift, der *Kinderfreund*. Im 19. Jahrhundert verfasste der Schauspieler, Autor und Regisseur Carl August Görner (1806-1884) Kinderstücke noch ganz im Sinne von Weißes didaktisch-aufklärerischen Dramen. Die erste Ausgabe der Grimmschen Märchen setzte jedoch eine neue thematische Weiche, die vor allem nach der Jahrhundertwende dem Kindertheater eine neue Kindertümlichkeit gab. So entfaltete die Reformpädagogik Anfang des 20. Jahrhunderts eine neue Ideologie vom Kinderreich: die neuen Stücke basieren auf Märcheninhalten und wollen durch wirklichkeitsfremde Elemente eine heile (Kinder)Welt vortäuschen.

² Bekannterweise ist letztere Vorgehensweise im rumänischen Schulkontext äußerst verbreitet.

³ Reclams Kindertheaterführer, Stuttgart: Philipp Reclam, 1994, S. 7ff.

Prinz Hamlet. Ein Theaterstück für Kinder ab 8 Jahren?
Zur K. F. Waechter-Bearbeitung des Hamlet-Stoffes
Ursula Wittstock

1928 verfasste Walter Benjamin das Programm eines proletarischen Kindertheaters, das die Kinder wieder in den Mittelpunkt stellte. Für Benjamin gab es keine Berufsschauspieler mehr, die für die Kinder spielten; Kinder sollten selbst durch Spiel lernen und ihre schöpferische Spontaneität ohne reglementierende Eingriffe eines Erziehers ausnutzen. Zwar entwickelte sich die Märchenbearbeitung als Gattung weiter, doch langsam kündigte sich ein Themenwandel an in dessen Mittelpunkt soziale Probleme standen, nicht ohne pädagogische Zielsetzung. Die neuen Themen sollten das Selbstbewusstsein fördern, zur Selbstreflexion anregen, Kommunikation in Gang setzen, der Emanzipation dienen. Was diese neue Form von der strengen didaktischen unterscheidet ist die Wiederentdeckung des Vergnügens am Theater und seine ästhetische Bewertung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg werden innerhalb der deutschsprachigen Kinderdramatik unterschiedliche Entwicklungen in Ost und West sichtbar. Während die bundesdeutsche Kinderdramatik eine Vielzahl von Stoffen bietet, die sich auf alle Aspekte des Alltags von Kindern bezieht, enthielten Kinderstücke in der DDR stets eine „verschlüsselte Gesellschaftskritik“ (Taube 2000, S. 579ff.) auch durch den Einfluss sowjetischer Kinderdramatik.

Das zeitgenössische Repertoire zeichnet sich durch eine Vielfalt aus, die von der Märchendramatik über Adaptationen von Stoffen der Kinderliteratur und der klassischen Dramatik zu genuinen Theater texts reicht.

III. F.K. Waechter „Prinz Hamlet“

1995 erschien im Verlag der Autoren das Theaterstück „Prinz Hamlet“, das im April 2000 in Tallin (Estland) vom Tartu Childrens Theatre uraufgeführt wurde. Sein Autor, Friedrich Karl Waechter (1937-2005), verfasste einige Jahre später das Bilderbuch zum Stück. Er führte damit einen eher ungewöhnlichen Schritt in der literarischen Produktion durch, indem sein Stück als Grundlage für ein Kinderbuch diente und sich nicht auf eine Adaptation eines bereits verlegten (Kinder)Buchs stützte.

Waechter schreibt einen Hamlet ganz im Sinne von Shakespeare ohne aber sich an das Original zu halten oder es adaptieren wollen. Shakespeare nahm sich eine alte dänische Sage zur Vorlage und schrieb eine eigene Geschichte. Ebenso verfährt auch Waechter; er nimmt sich Shakespeares Hamlet zur Vorlage, macht aber eine originelle Geschichte daraus.

Sein Hamlet

„ist von Shakespeares Geist, ansonsten aber ist er frei in Handlung und Personenwahl. Der Kern ist da, der Mord an Hamlets Vater durch dessen Bruder Claudius. Die Königin ist da, Polonius, Ophelia und Hamlet selbst. Das ist das Personal in Waechters Papiertheater, kein Rosenkranz, kein Gildenstern, kein Fortinbras, kein Laertes, kein Horatio, kein Marcellus.

Prinz Hamlet. Ein Theaterstück für Kinder ab 8 Jahren?
Zur K. F. Waechter-Bearbeitung des Hamlet-Stoffes
Ursula Wittstock

Der ganze Rest ist Bär und Kasper.“⁴

In sechzehn Szenen erleben wir einen Hamlet, dessen Alter nicht genau genannt wird, den wir aber als einen Jungen an der Grenze zwischen Kindheit und Jugend begreifen. Er sitzt an seinem Tisch, die Beine baumeln herab, auf dem Boden liegt sein Spielzeug – „ein abgeschabter Bär und eine zerschundene Kasperpuppe“ – er schreibt einen Brief an ein Mädchen: Ophelia.

„Das ist unser Ende“, sagt der Bär. Die beiden vergessenen Spielgefährten aus Hamlets Kindheit beobachten fortan das ganze Geschehen um ihn. Bär und Kasper sind die Protagonisten in diesem Stück⁵, Hamlets Handlungsgabe reduziert sich aufs Schreiben. Er schreibt Briefe an Ophelia, die unbeantwortet bleiben, und er schreibt ein Theaterstück über den wahren Tod des alten Königs, seines Vaters. Die Hamletfigur ist im Stück bis auf einen einzigen Redepart wortlos.

Kasper und Bär übernehmen mehrere Rollen: sie sind Narren und Schauspieler im Sinne Shakespeares (Theater auf dem Theater), sie sind der „dänische Chor“⁶, der das Geschehen kommentiert. Als Spielzeug liegen sie an Orten der Handlung herum und verfolgen die Gespräche zwischen König und Königin, zwischen Ophelia und Polonius.

Waechters dramaturgischer Aufbau verzichtet nicht auf Wesentliches bei Shakespeare. So die Szene des Spiels im Spiel, das Theater auf dem Theater. Bei Shakespeare steht sie genau im Mittelpunkt des Stücks, ist Wendepunkt und stellt Hamlets einzige Initiative dar, den Mord an seinen Vater zu rächen. Das Theater als Metapher wird zum dramaturgischen Mittel und erfüllt eine dramatische Funktion, die für das Stück entscheidend ist.

Waechter konzentriert dieses dramentechnische Mittel nicht nur auf die entscheidende Szene (9. Szene), Kasper und Bär „spielen vor“, was sich außerhalb des Bühnengeschehens zuträgt und erfüllen so ihre primäre Rolle als Spielpuppen in einem Puppenspiel (In der 4. Szene übernehmen sie die Rollen Ophelias und ihres Vaters; in der 13. Szene spielen sie als Handpuppen das Monarchenpaar).

Auch das Ende ist bei Waechter anders. Hamlets Zorn kostet nur Polonius das Leben. Zur Strafe wird er im Turm in Ketten gelegt, und nicht nach England verschickt. Kasper und Bär bringen Ophelia zu Hamlet, um ihn zu befreien. Für beide steht jedoch kein *happy end* in Aussicht, denn die Tochter des Polonius ist nicht mehr ganz sich selbst:

⁴Online Rezension zum Bilderbuch, FAZ, 07.05.2005. URL: http://www.buecher.de/shop/Buecher/Prinz-Hamlet/Waechter-Friedrich-K-products_products/detail/prod_id/13330162/, [Stand: 31. Januar 2008]

⁵ Eine ähnliche Konstruktion des Hamlet-Geschehens findet man beim englischen Autor Tom Stoppard, der in seinem Dramentext „Rosenkranz und Gldenstern sind tot“ (1967) die Nebenfiguren, Hamlets Freunde, zu Protagonisten macht.

⁶ Online Rezension FAZ

Prinz Hamlet. Ein Theaterstück für Kinder ab 8 Jahren?
Zur K. F. Waechter-Bearbeitung des Hamlet-Stoffes
Ursula Wittstock

BÄR	Was macht sie?
KASPER	Du siehst doch, sie läuft davon
BÄR	Warum?
KASPER	Sie hat ihren Verstand verloren
BÄR	Jetzt läuft sie ihm nach
	...
	Wir müssen ihr suchen helfen

Ob dieses Stück eigens für Kinder konzipiert wurde und als *spezifischer* Kindertext gelten kann, steht offen. Denn folgender Frage kann nicht ausgewichen werden: Ist der Hamlet-Stoff überhaupt kindergerecht? Reicht es, Hamlet als Jungen darzustellen und die Geschichte aus der Perspektive zweier Puppen zu zeigen?

In einem Interview⁷ gestand Waechter, dass er selber nicht wisse, ob er für Kinder oder Erwachsene schreibe, dass ihm solche Grenzziehungen zuwider seien:

Ich bin noch weiter losgelöst von dem "Für-Kinder-Produzieren" und mache mehr Geschichten, wie sie mir selbst gefallen. [...] Ich denke weniger "Was gehört in ein Kinderbuch?" oder an ein altersspezifisches Lesepublikum, wie das heute so notwendig ist, sondern hab einen Einfall und schau, wie ich den am besten erzähle. Und dann ist es am Ende eher ein Kinderbuch oder auch nicht.

Waechters Hamlet ermöglicht mehrere thematische Zugänge zum Stück. Es sind Themen, die - so Waechter - schon ganz kleine Kinder bewegen und interessieren: Liebe, Hass, Neid, Eifersucht, Tod. Waechter weigert sich, zwischen Themen der Kinder- und der Erwachsenenwelt eine strikte Grenze zu ziehen:

[...] es gibt eine bestimmte Art von Pädagogik, die ich schrecklich finde, die so zu wissen glaubt, was für den Achtjährigen richtig ist, und ihm das dann auch liefert. Das ist für mich eine arrogante Haltung, weil sie dem Kind etwas ganz Entscheidendes verwehrt, nämlich das Rätselhafte, nicht restlos Verständliche, was für Erwachsene den Hauptreiz an der Literatur ausmacht. Das ist bei Kindern genauso. Jeder, der sich an seine Kindheit erinnert, kennt noch die Faszination, die die Bücher hatten, die höher im Regal, also außer Reichweite standen. Alles, was kein Kinderkram ist, ist attraktiv.

„Prinz Hamlet“ bietet einen Themenkomplex, der sich sehr wohl an ein junges Publikum richten kann, trotz „klassischer“ Größe. Sei es nur das Thema Freundschaft oder das Erwachsen werden (Abschied von der Kindheit), die

⁷ siehe URL <http://www.hinternet.de/comic/interview/waechter.php> [Stand: 31. Januar 2008]

Prinz Hamlet. Ein Theaterstück für Kinder ab 8 Jahren?
Zur K. F. Waechter-Bearbeitung des Hamlet-Stoffes
Ursula Wittstock

erste Liebe oder der Umgang mit dem Tod.

Auch so ernste Themen lassen sich durch Spiel entschlüsseln.

Den Begriff „Spiel“ finden wir bei Waechter auf mehreren Ebenen seiner Sinnbedeutung wieder, so in der Grundsituation Hamlet als Kind, in den Hauptfiguren Kasper und Bär als Spielzeug Hamlets und beste Freunde zugleich und im komplexeren Zusammenhang des Spiels als Theaterspiel (Spiel im Spiel, Puppenspiel). Eine Mehrschichtigkeit des Wortes „Spiel“, die man aus (theater)pädagogischer Perspektive vielfach verwerten kann.

Das Theater „Die Pfütze“ in Fürth erarbeitete zu der Aufführung des „Prinz Hamlet“ ein theaterpädagogisches Heft zur Vor- und Nachbereitung des Stücks. Es enthält einerseits einen möglichen Einstieg in den historischen Kontext, andererseits einen thematischen Zugang zum Stück anhand der „großen“ Themen in „Prinz Hamlet“.⁸

Aus den Vorschlägen des Theaters „Die Pfütze“ entnehmen wir als Beispiel einen ersten Einstieg in den historischen Kontext nicht nur Hamlets selbst, sondern des Kindseins im 16. Jahrhundert. Durch kreative Rekonstruktion des Lebens bei Hofe kann thematisch eingestimmt werden. Aufschlussreich kann das Gemälde Pieter Bruegels d.Ä. „Kinderspiele“ (1560) sein, das 250 spielende Kinder darstellt. Das Suchen und Erkennen der über 80 Spiele wie Würfeln, Blindkuh, Steckenpferd, Bockspringen lässt die historische Distanz kleiner wirken.

Der Zugang zum Stück (als Text oder Spiel) kann unterschiedlich erfolgen und beruht auf eine didaktische Logik, die mit dem Lernziel zusammenhängt.

In unserem Fall ist eine Vorbereitung auf einen Theaterbesuch ausgeschlossen, da Schüler einer rumänischen Schulklasse selten die Möglichkeit haben ein Theaterstück in deutscher Sprache zu sehen, „Prinz Hamlet“ noch unwahrscheinlicher. Die Auseinandersetzung würde nur über den Text direkt erfolgen. Der Zugang kann über Erlesen, Erspielen, Finden und Fixieren der Fabel erfolgen. Der methodische Weg ergibt sich aus der Zielsetzung und aus der Koordination des vorhandenen Materials - Spiel, Text, dramatischer Stoff - und der Bearbeitung - gestalten, verstehen, entwerfen.

IV. Statt einer Schlussfolgerung

BÄR Von Hamlets verdammten Mädchen
 den geb ich ihr
 dann wird alles gut

⁸<http://www.theater-pfuetze.de>

Prinz Hamlet. Ein Theaterstück für Kinder ab 8 Jahren?
Zur K. F. Waechter-Bearbeitung des Hamlet-Stoffes
Ursula Wittstock

dann ist das Mädchen wieder heil und lustig schön
dann lockt es Hamlet von der Säule weg
und von den Ketten weg
vom Totenschädel
lockt ihn weg
zurück ins Leben
einmal muss doch wieder Leben sein
und wir begeistern ihn
zu Kurzweil und Theaterspiel
wie früher, ja
das heitert ihn auf
das braucht er jetzt
der Mensch verkümmert ohne Spiel
sein Mädchen bringt mein abgeschabtes Fell in Ordnung
den zerschundenen Kasper macht sein Mädchen heil wie neu
o, das wird schön
wo bist du Kasper?
Kasper he

(Waechter 1996, S. 183f.)

Literatur

Primärliteratur

Waechter, Friedrich Karl (1996): Prinz Hamlet, in: Victor, Marion (Hrsg.), Spielplatz 9, Frankfurt a. Main, S. 151-184.

Sekundärliteratur

1. Payrhuber, Franz-Josef (1998): Dramen im Unterricht, in: Lange, Günter u.a. (Hrsg.), Taschenbuch des Deutschunterrichts Bd. 2 Literaturdidaktik, Hohengehren, S. 647-665.
2. Reclams Kindertheaterführer (1994), Stuttgart.
3. Taube, Gerd (2000): Kinder- und Jugenddramatik als Textkorpus innerhalb der Kinder- und Jugendliteratur, in: Ewers, Hans-Heino, Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung, München, S. 32-34.
4. Taube, Gerd (2000): Kinder- und Jugendtheater, in: Ewers, Hans-Heino, Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung, München, S. 34-39.
5. Taube, Gerd (2000): Kinder- und Jugendtheater, in: Lange, Günter (Hrsg.), Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur Bd. 2, Hohengehren, S. 568-589.

Internetquellen

Prinz Hamlet. Material für die Schule. URL: http://www.theater-pfuetze.de/uploads/media/Prinz_Hamlet.pdf [Stand: 31. Januar 2008]
Interview mit F.K. Wachter URL <http://www.hinternet.de/comic/interview/waechter.php> [Stand: 31. Januar 2008]